



## Mein erster Versuch für ein Buch

Mir ist eben erst aufgefallen, dass ich einen kleinen Abschnitt zwischen dem ersten und zweiten Teil vergessen habe. Ich habe euch daher nochmal das gesamte erste Kapitel zusammengefasst:

Blitze zuckten über den mit grauen Wolken bedeckten Himmel, bedrohlich grollte der Donner. Stille herrschte auf den dunklen Straßen des heruntergekommenen Stadtviertels. Die Fensterläden, der wenigen bewohnten Gebäude waren fest geschlossen. Der Efeu, der die brüchigen Häuser bewuchs rauschte im aufbrausenden Wind. Bedrohliche Stille lag in der Luft. Tränen flossen aus Nadjas jadegrünen Augen, ihre welligen blonden Haare hingen schweißnass von ihren Schultern. Die goldene Kette, die sie von ihrer Großmutter geschenkt bekommen hatte klopfte im Takt von Nadjas schnellen Schritten monoton gegen ihre Brust. Sie wusste nicht wohin sie rannte, sie wusste nichts. Nur weg wollte sie, ganz weit weg. Die schrecklichen Bilder schwirrten wild durch ihren Kopf: Eine herrliche Motorradfahrt mit Paul, dem einzigen geliebten Menschen in ihrem Leben, nachdem sie ihre Eltern bei einem Flugzeugabsturz verloren hatte. Plötzlich gab es einen Knall, sie flogen durch die Luft. Paul war sofort tot gewesen, niemand konnte ihm mehr helfen. Doch sie wollte nicht alleine sein. Sie wollte den Tod nicht akzeptieren. Verzweifelt war Nadja gerannt weg von all dem Schrecken, weg von der Leiche des einzigen geliebten Menschen in ihrem Leben.

Ihre Muskeln begannen zu schmerzen, ihre Lunge brannte, völlig außer Atem blieb sie stehen. Langsam begann ihr Kopf wieder klarer zu werden, sie konnte ihre Gedanken ordnen. Vorsichtig blickte sie sich um. Sie musste jedoch erschrocken feststellen, dass sie sich verirrt hatte. Sie befand sich in einem dunklen Hinterhof, der von einigen unbewohnten Gebäuden umschlossen war. Es roch nach Verwesung. Von irgendwo hörte sie wie sich zwei Katzen anfauchten. Sonst war alles still. Ein seltsamer Nebel lag in der auf einmal eiskalten Luft. Urpötzlich vernahm Nadja hinter sich Schritte. Erschrocken fuhr sie herum, doch sie konnte nichts erkennen. Panik kroch in ihr hoch. „Was wenn der Unbekannte ihr böses wollte? Sie vergewaltigen oder schlimmeres?“, sie schauderte. „Wäre ich doch nur nicht weggelaufen“, dachte sie selbstmitleidig. Doch nun war es zu spät. Schließlich nahm sie ihren ganzen Mut zusammen und sprach mit zittriger Stimme: „Hallo? Ist da jemand?“. „Ja, ich bin hier aber hab keine Angst, ich möchte dir einen Handel vorschlagen“, tönte die Antwort aus der Dunkelheit. Das Blut gefror ihr in den Adern als sie Gewissheit hatte, dass sie nicht allein war. „Wer bist du?“, flüsterte sie. Mit zusammengekniffenen Augen versuchte sie in der Dunkelheit etwas zu erkennen – vergeblich. Stattdessen verdichtete sich der Nebel nur noch mehr, als wolle er die unbekannte Person um jeden Preis verdecken. „Namen sind doch alles nur Schall und Rauch, wisperte es“, die Stimme schien von überall zu kommen, „aber wenn du es unbedingt wissen willst: Ich heiße Lysan und ich bin auf König Terlocks Geheiß hierher gereist.“ Erschrocken sog Nadja die Luft zwischen den Zähnen ein. Der Mann musste den Verstand verloren haben oder schlimmer noch: Er war ein Psychopath. Unerträgliche Panik vernebelte ihren Kopf und ließ sie keinen klaren Gedanken fassen. Sie wollte wegrennen, doch etwas hinderte sie daran, ihre Beine bewegten sich keinen Millimeter. „Lass mich in Ruhe“, schluchzte sie flehend in den Nebel hinein. „Was soll ich machen?“, überlegte sie panisch. Sie war diesem Psychopathen schutzlos ausgeliefert. Da fiel ihr der Stein ein, den Paul ihr einst geschenkt hatte. Wie in Trance schleuderte sie ihn in die Dunkelheit. Zufrieden hörte sie Lysan schmerzhaft aufschreien, als der Stein ihn traf. „Genug“, Lysans wütender Schrei ließ sie zusammenfahren. „Lass uns nun zu dem Handel kommen“, zischte er mit bedrohlichem Unterton. „Ich habe vom Tod deines Freundes Paul gehört“, sprach er und unterbrach sich kurz um seine Worte auf Nadja wirken zu lassen. „Ich möchte dir anbieten dich zu ihm zu bringen, allerdings musst du König Terlock im Gegenzug einen Auftrag erfüllen.“ „Zu Paul bringen?“, fragte Nadja verwirrt. „Wie wollen sie das denn anstellen?“. „Magie“, klang die Antwort barsch aus der Dunkelheit. Nadja glaubte nicht an Magie oder Zauberei, doch etwas tief in ihrem inneren drängte sie dazu mehr herauszufinden. Daher entgegnete sie unbeholfen: „Magie? Das gibt es doch gar nicht!“

Lysan musste unwillkürlich lächeln. „Wie naiv die Geldar doch sind!“, dachte er. Er begann sich zu



## Mein erster Versuch für ein Buch

konzentrieren und als seine Konzentration ihre volle Stärke entfalten hatte sprach er: "Oncharto". Mit offenem Mund beobachtete Nadja wie sich der Nebel um sie herum mit den schönsten Farben einfärbte. Völlig fasziniert betrachtete sie die unzähligen Farbenspiele um sie herum. Langsam baute Lysan seine Konzentration, mit ihr verblassten auch die Farben, bis der Nebel schließlich seine ursprüngliche Farbe angenommen hatte. "Glaubst du mir jetzt? Mein Kind?", fragte er selbstsicher. Nadja war völlig überwältigt von den unzähligen Eindrücken, die auf sie eingeströmt waren. "Das ist meine Chance Paul wiederzusehen", dachte sie aufgeregt. Dieser Kerl schien wirklich zaubern zu können, anders konnte Nadja sich das Geschehene nicht erklären. Die Angst und die Trauer, die sie eben noch empfunden hatte waren wie weggeblasen. Stattdessen beherrschte nun neugewonnene Zuversicht ihr Denken. „Das ist wunderbar“, brachte sie stotternd heraus, nachdem sie ihre Gedanken wieder geordnet hatte. „Bist du also bei dem Handel dabei?“, fragte Lysan spitz. Begeistert stimmte Nadja zu. Die Aussicht Paul wieder zu sehen ließ sie völlig blind werden. „Damit umgehe ich sogar den Tod“, dachte sie triumphierend. Lysan wies sie an näher zu ihm zu kommen. Erst jetzt bemerkte Nadja, dass der Nebel vor ihr eine Gasse gebildet hatte. Ob das auch Magie war? Bestimmt! Entschlossen wollte sie den magischen Gang entlang gehen, doch ihr Körper widersetzte sich. Jeder Muskel, jede Sehne schien zu versuchen sie zurückzudrängen. Doch ihre Liebe zu Paul war stärker. mühsam erreichte sie das Ende des Nebelganges. Hinter einer dünnen Nebelwand konnte sie schemenhaft die Gestalt Lysans erkennen. Er war recht hager und trug eine rote Kutte. Doch als Nadjas Blick über sein Gesicht streifte wurde sie stutzig. Zwei rot leuchtende Augen blickten sie aufmerksam an, es verlieh ihm etwas Bedrohliches.

Lysan wusste, dass Nadja in diesem Moment an seine Augen anstarrte. Denn er konnte dank seiner besonderen Augen Nadja trotz des Nebels sehr gut erkennen. „Für diese unwissende Geldar werde ich nun also sterben“, dachte er verbittert. Langsam begann er jegliche Konzentration zu sammeln. Sein Kopf pulsierte unter der Anstrengung. Dann stimmte er die Melodie an, die ihn das Leben kostete. Nadja stand regungslos da, verwundert sah sie wie Lysan wild gestikuliert, hörte wie er dieses fremde Lied sang. Die Sprache in der es geschrieben war kannte Nadja nicht. Zu Nadjas Freude begann der Nebel um sie herum sich blau zu färben. „Bald sehe ich Paul wieder“, frohlockte sie in Gedanken. Langsam begann der Nebel um sie herum sich zu formen, er bildete Gestalten. Ehe Nadja sich versah war sie von den merkwürdigen Kreaturen umgeben, sie stimmten schrill in Lysans Gesang mit ein. Nadja musste sich die Ohren zuhalten, doch immer noch drang der grausige Gesang des Nebelgeister Chores in ihre Ohren. Mit schmerzverzerrtem Gesicht rief sie flehentlich: „Hört bitte auf! Das tut mir weh.“ Doch ihr rufen wurde von den abertausenden Stimmen verschluckt. Bedrohlich hackten die Stimmen weiter auf sie ein. Auf einmal fragte sie sich ob sie die richtige Entscheidung getroffen hatte. „Hätte ich doch nur auf das gehört was mein Körper mir gesagt hat“, dachte sie. Voller Entsetzen musste Nadja mit ansehen, wie die Geister langsam und bedrohlich auf sie zu krochen. Zuerst bedeckten sie nur ihre Füße, doch dann wanderten sie bedacht ihr Beine hinauf zu ihrem Bauchnabel. Als ob es ihnen Spaß machen würde Nadja zu quälen, wurde ihr Gesang noch lauter und eindringlicher. Wellen des Schmerzes explodierten vor ihren Augen. Andere der Nebelwesen hatten ihre Hände und Arme bedeckt und schlichen über ihre Brust ihren Hals hinauf und hüllten schließlich auch ihr Gesicht ein. Nadja bemerkte, wie die Hülle um sie herum immer fester wurde. Ihr war heiß und immer wenn sich die Hülle fester zuzog wurde es schlimmer. Es fühlte sich an, als würde sie brennen. Entsetzt starrte sie Lysan an, von seine Augen hatten sich verdreht und man sah nur noch das weiße. Sein Gesang hatte sich in unheilvolles Gekreische verwandelt. Vor Nadjas Augen begann die Welt zu verschwimmen, alles schien auf sie zuzulaufen. Wie aus weiter Ferne hörte sie Lysans schrilles Lachen. Sein Auftrag war erfüllt. Auf einmal stürzten abertausende Stimmen auf sie ein Helden, Abenteurer, Verschollene. Alle sprachen wild durcheinander. Der Gesang der Geister hämmerte auf sie ein. Sie sah Lysan leblos zu Boden sinken, unerträgliche Schmerzen schossen durch sie hindurch. Dann war alles still um sie und ihr wurde schwarz vor Augen.

Geschrieben am 31.05.2012 von Terlock  
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



**DSFo.de**  
Deutsches Schriftstellerforum

## Mein erster Versuch für ein Buch

Vielen Dank im Vorraus für euer ehrliches Feedback!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).